

LEITFRAGEN ZU DEN EINZELNEN ASPEKTEN DES DIDAKTISCHEN DREIECKS

Anhand des Themas «Methodenrepertoire erweitern», das ich bei unterschiedlichen Kursleitenden schulen soll, skizziere ich ein paar Antworten. Dies um zu zeigen, wie wertvoll die Aspekte rund um das didaktische Dreieck für die Unterrichtsplanung sein können.

Thema

Was ist speziell am Thema?

Es gibt unendlich viele Methoden, nicht alle sind für alle Themen, Zielgruppen und Lehrpersonen geeignet.

Wo kann ich aus dem Vollen schöpfen?

Methoden zur Informationsvermittlung und –Erarbeitung, Auswertungsmethoden

Was muss ich nachschauen, recherchieren?

spielerische Methoden

Welches sind die vorgegebenen Ziele?

Die Lernenden erweitern ihr Methoden-Repertoire mit für sie passenden Methoden

Bestehen bereits Unterlagen?

Es gibt jede Menge Methoden-Literatur, aber entweder sind nur die bekanntesten Methoden beschrieben oder das Buch richtet sich an spezielle Zielgruppen

Welche Prüfungsvorgaben sind vorhanden?

Beim Unterrichtsbesuch wird darauf geachtet, dass die Methoden variiert werden und dass die Lernenden aktiviert werden.

Was ist mir am Thema wichtig?

Dass die Methode zur Lehrperson passen muss. Also muss jede Person die für sie selbst richtigen Methoden „bekommen“.

Lehrperson

Warum gebe ich diesen Kurs?

Weil ich grosse Erfahrung mit unterschiedlichsten Methoden mitbringe.

Was sind meine Stärken/Schwächen?

Stärken: Stofflastige Fächer unter Zeitdruck noch so zu bringen, dass die Lernenden ein Optimum herausholen können. Geduld und Struktur.

Schwächen: Ich mag spielerische Methoden nicht so gerne, ich empfinde viele vorgeschlagenen Methoden als Spielerei, als nicht effizient, als Denkerin mag ich lehrerzentrierte Methoden.

Was ist meine Rolle?

Impulse geben, Möglichkeiten zur Vernetzung der Erfahrungen geben.

Was erwarte ich von den Lernenden?

aktives Mitmachen, einbringen der eigenen Erfahrungen und Ideen, dass sie ihr Fach beherrschen.

Wer unterstützt mich?

Kollegen, die gerne teilnehmerzentrierte Methoden verwenden.

Gruppe

Was weiss ich über die Lernenden?

Es sind Lehrpersonen aus verschiedenen Schulen und Weiterbildungsabteilungen. Sie sind zwischen 25 und 50 Jahren alt, sind lerngewohnt und neugierig, aber auch kritisch und anspruchsvoll.

Mit welchen Erwartungen kommen sie?

Dass sie hier Neues erfahren, dass sie lernen „besser Kurs zu geben“, aber auch: zu hören, dass sie es gut machen.

Welche Voraussetzungen bringen sie mit?

Viel Lehrerfahrung und verschiedenste Fachgebiete.

Wovor haben sie möglicherweise Angst?

Vor der Gruppe zu zeigen, dass sie nicht so gut sind, wie sie vorgeben. Banalitäten zu erfahren, mit denen sie ihre eigenen Probleme nicht lösen können.

Welche Methoden eignen sich für diese Gruppengrösse?

Zum Vorzeigen und zum selber Erfahren eignen sich: Amerikanische Debatte, Brainstorming, Erfahrungsaustausch in Gruppen, Checklisten für Methoden-Einsatz erstellen, Erarbeiten und Präsentieren in Gruppen.

Umfeld, Praxis

Welche Infrastruktur habe ich zur Verfügung?

Grosser Kursraum, viele Tische, Cafeteria und ein Gruppenraum, Moderationskoffer, Folien, Stifte, Pinwände, kein PC.

Was müssen die Lernenden am Ende wissen/können?

Ein Methodenrepertoire mitnehmen, das sie für sich selbst einsetzen können.

Wo werden die Lernenden das Gelernte anwenden?

In ihrem eigenen Kursalltag, in der Vorbereitung von Unterricht.

Welche Problemstellungen / Praxiserfahrungen bringen die Lernenden mit?

„Für spielerische Methoden habe ich zuwenig Zeit“

„Meine Lernenden haben eine hohe Konsumhaltung“

„abends sind sowieso alle müde und zu nichts mehr zu motivieren“

„Meine Lernenden mögen keine Gruppenarbeiten“

„Gruppenarbeiten sind ineffizient und die darauf folgenden Präsentationen langweilig“

„In meinem Schulzimmer ist Abwechslung gar nicht möglich“

Fazit

Dank der Beantwortung der Leitfragen weiss ich jetzt, dass ich sorgfältig darauf achten muss, den Lernenden das Thema praxisorientiert darzubieten und sie selber machen zu lassen. Ich habe genügend Raum, um sie mit viel Material und Impulsen zu versorgen. Es wäre wohl gut, einige wenige Methoden zur Wissenserarbeitung, die effizient sind, genau zu erklären und den Themen „aktivierende Methoden“, „Gruppenarbeiten“ und „Präsentieren“ besondere Beachtung zu schenken.